

Der Zimt-Wettbewerb

Bartholo rieb sich die Finger. Eine eisige Kälte lag über dem Alten Lager. Der Himmel war grau und wolkenverhangen, nicht einmal die Barriere funkelte hindurch. Der Proviantmeister hasste die kalte Jahreszeit. Er verließ in seiner Position ohnehin selten das Haus der Erzbarone, aber jetzt lockte ihn nicht einmal mehr die Sonne in den Burghof. Diesmal musste er mit Bullit Vorlieb nehmen. Bullit, sein Sonnenschein.

„Bringen wir es schnell hinter uns, bevor mir die Tinte gefriert“, schnaubte Bartholo und öffnete sein Inventarbuch.

„Ihr habt den Chef gehört“, rief der Gardist und heizte seinen Handlangern ein. „Öffnen, präsentieren und lagern, ihr kennt das Prozedere. Na los, nicht so lahm!“

Bullit kommandierte eine kleine Gruppe von Buddlern, Schatten und Gardisten, die die Warenlieferung aus der Außenwelt organisierten. Die Bestellung sah diesen Monat spärlich aus, das würde Gomez ganz und gar nicht gefallen. Es schien fast so, als geriete der königliche Nachschub ins Stocken. Der Krieg mit den Orks erreichte so auch die Gefangenen. Aber immerhin hatte es diesmal keinen Überfall durch die Banditen gegeben.

„Eine Kiste Rohstahl“, sagte Bartholo und hakte dies auf seiner Bestellung ab. „Die kommt zu Skip. Was haben wir hier?“

„Bücher und Pergament für die Magier“, erwiderte einer der Helfer.

„Also etwas zum Heizen, schön. Das geht an Torrez.“

Als nächstes waren eine Reihe Fässer dran und bei deren Anblick formte sich ein Lächeln auf Bartholos dünnen Lippen.

„Das ist der Klosterwein. Den übernehme ich selbst.“

Und mit ich selbst meinte Bartholo natürlich seine beiden Köche, die im Schatten seines breiten Kreuzes standen und eilig die Fässer in die Küche transportierten.

„Puh, die nächste Kiste brauchst du gar nicht öffnen, das ist Käse. Auch in die Küche.“

„Heute ist gar keine Sklavin dabei“, bemerkte Bullit trocken.

„Der oberste Erzbaron hat keinen weiteren Bedarf“, sagte Bartholo.

Bullit zuckte mit den Schultern. „Er könnte ja auch mal an uns denken.“

„Ihr habt auch keinen Bedarf“, ergänzte der Erzbaron kühl und ging zum nächsten Stapel Kisten. Diese enthielten Gewürze und dergleichen. Salz aus Varant, roten Tränenpfeffer, mehrere Säcke Mehl und ... was war das? Es sah aus wie eine braune Ladung Sand, war aber viel feinkörniger.

„Was soll das sein? Ich habe keinen Sand bestellt.“

Die Helfer zuckten mit den Schultern, auch Bullit war ratlos. Bartholo wühlte mit der Hand darin herum, aber es war auch nichts in dieser braunen Masse versteckt. Da das Zeug mit den Gewürzen kam, kostete er vorsichtig davon. Das Aroma war ihm völlig unbekannt, hatte aber etwas Angenehmes an sich.

Plötzlich wandte sich einer der beiden Köche an ihn, sein Name war Omid.

„Verzeiht, aber ich glaube, ich weiß, worum es sich hier handelt.“

„Dann rede nicht um den heißen Brei“, schimpfte Bartholo und klopfte sich die Hände ab. „Spuck's aus.“

„Man nennt es Zimt. Ein seltenes Gewürz von den Südlichen Inseln.“

„Und wer hat das bestellt?“, fragte Bartholo.

„Das muss wohl John gewesen sein.“

„Wer ist John?“, wollte Bullit wissen.

„Das ist Omids Vorgänger“, erzählte Bartholo mit einer abweisenden Handgeste. „Er hatte Gomez eine versalzene Bluthundschwanzsuppe gekocht. Warst du nicht sogar derjenige, der ihn an die Snapper im Fluss verfüttert hat?“

„Ach der“, erinnerte sich Bullit. „Ja, richtig. Huh, wie konnte ich den vergessen?“

„Tja. Er wollte die Sache wohl mit dieser Speziallieferung wieder gutstellen, aber an dem Tag war Gomez nicht für Kompromisse aufgelegt.“

Bartholo seufzte. Er hätte die Liste mit den Lieferwünschen an die Außenwelt noch einmal genauer prüfen müssen. Normalerweise vertraute er dies seinen Köchen an.

„Wie dem auch sei. Bringt das Zeug erst einmal in die Küche. Wir werden schon eine Verwendung dafür finden.“

Wie jeden Abend dinierten die drei einflussreichsten Erzbarone, Gomez, Raven und Bartholo, gemeinsam an der großen Tafel im Thronsaal der Burg. Obwohl ein warmes Feuer im Kamin prasselte, war die Atmosphäre hier ähnlich kalt und düster wie draußen. Das lag vor allem am obersten Erzbaron Gomez, der für seine Launenhaftigkeit bekannt war. Und – zu Bartholos großem Bedauern – für seine schlechten Tischmanieren.

„Noch einen Nachschlag“, schnaubte Gomez und ließ seinen Weinpokal auf den Tisch knallen. Auf seinem Teller stapelten sich bereits die abgenagten Knochen zahlreicher Scavenger. Gomez besaß einen außergewöhnlichen Stoffwechsel und setzte trotz dreierlei üppiger Mahlzeiten täglich kaum ein Pfund an.

Bartholo piff einen seiner Köche heran, der sogleich den Kelch des obersten Erzbarons auffüllte und ihm einen weiteren Teller mit Fleisch und Gemüse brachte.

„Wie ich sehe, mundet es Euch“, erlaubte sich Bartholo ein Urteil, fing sich allerdings nur einen schiefen Blick seines Bosses ein.

„Worauf willst du hinaus? Esse ich dir etwa zu viel, hm?“

„Das habe ich nicht ...“

„Nein, nur zu. Sprich frei heraus!“, giftete Gomez ihn an und hielt ihm dabei den Knochen vor die Nase. „Denkst du ich sehe nicht, wie du mich anschaust?“

„Unsere Versorgungslage ist katastrophal“, trat Raven dem Proviantmeister zur Seite, worüber Bartholo mehr als dankbar war. „Wir müssen diesen Monat wohl noch mehr rationieren.“

„Dann müssen wir halt mehr Jäger ausschicken“, war Gomez Antwort. „Die Schatten hängen sowieso nur auf der faulen Haut herum.“

„Mit Verlaub, aber das wird kaum genügen“, gab Bartholo zu bedenken. „Die meisten Tiere haben sich in ihre Winterquartiere zurückgezogen und die Anzahl der leicht zu erlegenden Biester wie Scavenger oder Molerats geht ohnehin drastisch zurück. Eine Selbstversorgung durch Viehzucht oder Reisanbau wie im Neuen Lager wird spätestens kommendes Jahr dringend erforderlich sein. Wir verlieren immer mehr Männer an die anderen Lager.“

Gomez donnerte mit der Faust auf den Tisch.

„Einen Teufel werden ich tun und meine Männer zu Reisfressern machen. Dann sollen sie lieber hungern. Und Thorus soll die Wachen instruieren, jeden Deserteur zu hängen.“

„Damit riskieren wir einen Aufstand“, wagte Raven zu sagen. Gomez ließ das Besteck sinken und versetzte den Raum in eine gespenstische Stille. Bartholo hielt den Atem an, ein paar Augenblicke lang, dann griff Gomez wieder zu seinem Pokal und trank einen weiteren Schluck. Für ihn war das Thema für heute vom Tisch.

„Ich nehme noch einen Nachschlag für später.“

Bartholo winkte nur seinen Koch heran, der den Teller des Erzbarons ein weiteres Mal füllte. Um die Stimmung ein wenig zu lockern, wagte der Proviantmeister einen riskanten Vorstoß.

„Erinnert Ihr euch noch an John? Den Koch?“

Gomez zuckte nur mit den Schultern.

„War das nicht der Kerl, der den Wein mit Waldbeerensaft gestreckt hat?“, fragte Raven. „Ich hoffe, er ist tot.“

„Gewiss“, erwiderte Bartholo hastig. „Jedoch ist für ihn noch eine interessante Lieferung mit dem letzten Konvoi gekommen. Eine Kiste voll Zimt.“

Gomez und Raven blickten einander unschlüssig an.

„Ja und?“, fragte der oberste Erzbaron unbeeindruckt.

„Ich... ich frage mich nur, wozu Zimt gut ist. Ich habe mich vorhin mit einem der Feuermagier unterhalten, der dieser Substanz eine magische Wirkung nachsagt. Ich dachte nur, vielleicht interessiert Euch das.“

„Zimt ist extrem wertvoll“, wusste Raven und sprach diesen Satz wohlbetont langsam und deutlich. „Ein Teelöffel davon soll in der Außenwelt wohl um die einhundert Goldmünzen wert sein. Wenn mich nicht alles täuscht, wiegt diese Kiste den Wert dessen auf, was uns heute an sonstigen Ressourcen fehlt.“

War er ihm zuvor noch zur Seite gesprungen, zeigte Raven jetzt sein hässliches Gesicht und lieferte Bartholo direkt ans Messer. Der Proviantmeister wurde kreidebleich.

„N-nein, da muss ein Irrtum vorliegen.“

Gomez' Blick richtete sich wieder auf ihn und er wurde finster wie die Nacht.

„Ich bin sicher, w-wir können diesen Zimt gut verwenden“, stammelte Bartholo. „Er wird es wert sein, o ja!“

„Ich mache dir einen Vorschlag“, sagte Gomez und deutete dabei mit seinem scharfen Fleischmesser direkt auf Bartholos Kehle. „Wir wollen doch die Moral im Lager heben. Also veranstalten wir einen kleinen ... Wettbewerb. Jeder, der daran teilnehmen will, bekommt ein kleines Säckchen Zimt. Und derjenige, der mich beeindrucken kann, mir beweisen kann, dass dieses Zeug wirklich so viel wert ist, wie Raven sagt, ist der Sieger. Und der Sieger bekommt ... hmm ... sein Eigengewicht in Erz zur Belohnung.“

Er biss noch einmal beherzt in seine inzwischen fünfte Scavengerkeule.

„So wird den Leuten beim Hungern auf deine Kosten wenigstens nicht langweilig und sie kommen auf andere Gedanken.“

Bartholo senkte den Blick und erst als Gomez' Messer sich wieder dem Fleischstück widmete, atmete der Proviantmeister aus.

„Ein winterlicher Wettbewerb, eine vorzügliche Idee. Ich werde mich gleich darum kümmern, dass der Zimt verteilt wird. Wer soll denn zu diesem Wettbewerb zugelassen werden?“

„Jeder, der dafür auf drei Tagesrationen Essen verzichtet. Und übrigens... wenn ich du wäre, würde ich mir noch einen Nachschlag nehmen. Denn du wirst in den nächsten drei Tagen ebenfalls auf deine Rationen verzichten.“

So ergab es sich, dass Bartholo gleich am nächsten Morgen alle interessierten Bewohner des Alten Lagers an der Bühne beim Nordtor versammeln ließ. Ihm zur Seite standen die beiden Köche der Burg. Der dienstälteste Koch Balam hatte den größten Topf der Burg mitgebracht, in dem ein wohlduftender, herzhafter Eintopf köchelte. Der zweite Mann, Omid, war für die Verteilung der Zimtsäckchen zuständig.

„Hört ihr Bewohner des Alten Lagers“, ertönte Bartholos kräftige Stimme von der Bühne. „Im Namen des obersten Erzbarons Gomez lade ich euch ein, am großen Zimt-Wettbewerb teilzunehmen.“

Mit eloquenten Worten bewarb Bartholo das anstehende Spektakel. Jedem Bewohner des Lagers stand frei, ob er über die nächsten drei Tage entweder Eintopf bekam oder sich am Zimt-Wettbewerb beteiligte. Vor allem die Aussicht darauf, sein Körpergewicht in Erz ausgezahlt zu bekommen, weckte die Neugierde unter den Gefangenen. So war es keine Überraschung, dass zum Beispiel der dicke Snaf der Erste war, der sich ein Säckchen Zimt abholte. Er konnte hierbei wirklich nur gewinnen, schließlich konnte er sich immer selbst einen Eintopf machen und war nicht auf die Rationen aus der Burg angewiesen. Unter die interessierten Teilnehmer mischten sich ansonsten die verschiedensten Gestalten, vom Buddler bis zum Feuermagier war jeder Rang vertreten.

„Erschafft etwas Einzigartiges aus dieser seltenen Zutat“, rief Bartholo feierlich. „Beeindruckt unseren obersten Erzbaron und ihr werden zum Sieger gekürt. Ihr habt drei Tage lang Zeit.“

Die folgenden drei Tage verbrachte der Proviantmeister Bartholo damit, die Geheimnisse dieses seltenen Stoffes zu entschlüsseln, denn er wollte auch am Wettbewerb teilnehmen. Immerhin würde es nicht schaden, wenn das Erz im Haus der Erzbarone verblieb. Das würde gewiss auch seinem Ruf bei Gomez guttun. Außerdem kannte Bartholo ein Geheimnis des obersten Erzbarons, mit dem er gewiss den Sieg einfahren konnte. Denn wenn es etwas gab, was Gomez noch mehr mochte als einen saftigen Braten, dann waren es süße Teigwaren. Und dafür würde er den Zimt gewiss verwenden können.

Drei Tage später vermeldete Bartholo persönlich die frohe Kunde, dass ein jeder Teilnehmer am Zimt-Wettbewerb sich im Burghof einfinden sollte. Für die meisten war dies eine Ausnahme sondergleichen, denn insbesondere Buddler durften die Burg für gewöhnlich nur dann betreten, wenn niedere Arbeiten anstanden – oder sie die horrenden Summe von 1000 Erzbrocken zahlten, was eher ein Scherz seitens der Gardisten war. Welcher Buddler besaß schon so viel Erz?

Bartholo hatte keine Mühen gescheut und für den obersten Erzbaron ein Podest herrichten lassen, von welchem er, flankiert von seinen Leibwächtern Scar und Arto, auf die Teilnehmer des Wettbewerbs und neugierigen Zuschauer herabblicken konnte. Der Schmied Huno hatte zur Feier des Tages zudem eine große Wippe gezimmert. Auf die eine Seite sollte sich der Sieger des Wettbewerbs setzen, auf der anderen wurde eine Kiste mit Erz gefüllt – so wurde das Eigengewicht in Erz bestimmt.

Damit waren alle Vorbereitungen getroffen und Raven führte das Publikum durch den Wettbewerb. Und trotz eisiger Temperaturen herrschte eine ausgelassene Stimmung, die Bartholo zufrieden zur Kenntnis nahm.

„Als ersten Teilnehmer begrüßen wir den Außenringkoch Snaf.“

Die Menge applaudierte, als der im ganzen Lager beliebte Koch mit einem großen Teller in der Hand auftauchte.

„Mein neustes Rezept, nur für Euch, Boss. Eine Portion Scavengerkeule im Zimtmantel mit Honig-Hammersoße, Reis und Pilzen. Dazu glühender Wein der Khoriner Klosterrebe. Lasst es Euch schmecken.“

Damit war die Aufmerksamkeit des Fleischliebhabers direkt geweckt.

„Wurde die Speise vorgekostet?“, fragte Bartholo an seine Köche gewandt und diese nickten eilig. Dann reichte er widerwillig den Teller an Gomez weiter, der die Keule direkt mit der Hand aß.

„Das ist köstlich“, lobte der oberste Erzbaron die Speise. „Du kannst es dir schon mal auf der Wippe bequem machen. Vielleicht ernenne ich dich zu meinem neuen, persönlichen Koch.“

Snaf verneigte sich knapp und trottete zufrieden in Richtung der Waage. Sein dicker Bauch wackelte mit jedem Schritt, den er tat. Sicherlich hatte er sich vor dem Wettbewerb noch einmal extra vollgefuttert.

„Der nächste Teilnehmer ist Jackal und er präsentiert seine Zimt-Politur. Ist das richtig?“

„Das ist korrekt, vielen Dank.“ Jackal trat aus der zweiten Reihe hervor und schnell lagen alle Augen auf ihm. Der hohe Gardist, der sonst in seiner silbernen Plattenrüstung auftrat, schimmerte heute in einem goldenen Glanz.

„Wie jeden Tag, habe ich meine Rüstung mit einer speziellen Formel aus Moleratfett poliert, nur diesmal dieses Zimt-Zaubermittel hinzugegeben. Es verleiht der Rüstung einen güldenen Glanz. Und außerdem“, er deutete auf sein Gesicht, „eignet es sich auch ganz wunderbar als Bräunungsmittel für die Haut.“

„Darum stinkst du also so nach Schweineschwarte“, rief plötzlich jemand dazwischen und heiteres Gelächter übertönte jedes weitere Wort des beherzten Gardisten. Gomez winkte nur ab und Jackal machte mit hängenden Schultern dem nächsten Kandidaten Platz.

Raven räusperte sich. „Als nächstes steht der Schatten Dexter auf meiner Liste, der eine Zimtrolle präsentiert.“

Ein schwer hustender Dexter trat hervor und versuchte sein Produkt, einen mit Zimt vermenigten Sumpfkrautstängel, zu bewerben, doch er bekam kaum einen Ton aus seiner verrauchten Lunge heraus.

„Na zumindest riecht es besser als der Quatsch davor“, kommentierte Gomez, sein Urteil war dennoch nicht besser. Bislang kam niemand an die Fleischkeule von Snaf heran.

„Äh, okay. Dann hätten wir den Magier Rodriguez, der uns seinen Zimtzauber präsentiert.“

Jetzt wurde es interessant, dachte sich Bartholo, denn es kam nicht jeden Tag vor, dass sich einer der Gelehrten die Ehre gab und vor dem gemeinen Volk seine Zauber präsentierte.

„Werter Gomez, werte Erzbarone. Ich möchte Euch heute die wundersame Wirkung der Zimtmagie näherbringen. Wisset, dass dieses braune Pulver ein fantastischer Katalysator magischer Energien ist.“

„Genug von dem Gefasel“, ging Gomez dazwischen. „Jetzt fang schon an!“

Rodriguez verneigte sich kurz, dann öffnete er das Zimtsäckchen und füllte das wertvolle Pulver in seine Handfläche. Anschließend sprach er eine magische Formel, schloss die Hand zu einem Rohr und pustete den Zimt weit in die eisige Luft empor. Das Resultat war erstaunlich, denn binnen weniger Herzschläge begann es plötzlich zu schneien. Ein golden schimmernder Schnee, welcher der Burg einen funkelnden Glanz verpasste. Besonders Jackal war hellauf begeistert. Aber diese Begeisterung teilten leider nicht alle.

„Ich verstehe es nicht“, schnaubte Gomez und gab dem Magier einen Daumen nach unten. „Vielleicht bleiben wir lieber bei deftigen Mahlzeiten. Nächster!“

„Ihr müsst wissen, dass dieser Zimtzauber eine heilende Wirkung entfaltet“, versuchte sich Rodriguez zu rechtfertigen. „Jeder hier auf dem Platz wird heute Abend einen erholsamen Schlaf haben und ...“

„Hörst du schlecht? Der Boss hat den nächsten aufgerufen!“

Arto und Scar waren direkt zur Stelle, um den Magier zurück in seinen Turm zu bringen. Bartholo konnte sich ein süffisantes Grinsen nicht verkneifen. Gomez hatte diese Gelegenheit nur genutzt, um seine persönliche Abneigung gegen die Magier zur Schau zu stellen.

„Weiter im Text. Als vorletzten Kandidaten hätten wir ... den Gardisten Bullit, der mit einem Gehilfen antritt.“

Bullit scheuchte einen der Buddler vor sich her, einen jungen Burschen mit frechem Gesicht und Pferdeschwanz.

„Eine neue Art der Taufe, Boss“, rief der Gardist und hielt einen Löffel hoch. „Man nehme einen Löffel voll Zimt und verabreiche ihn dem Frischling. Er soll ihn mit einem Mal herunterschlucken. Na komm, mach's Maul auf, Kleiner.“

Als sich der Kerl wehrte, hielten Bullits Helfer ihn fest und rissen ihm den Mund auf.

„Jetzt sag schön Ah.“

Der Zimt landete im Mund des jungen Mannes und dieser begann augenblicklich heftig zu röcheln und zu würgen. Bald konnte man seinen Mageninhalt auf dem vereisten Burghof bestaunen. Der Kerl schien ähnlich viel Fleisch zu verdrücken wie Gomez.

„Tada!“, machte Bullit. „Eignet sich auch prima als Foltermethode, hehe.“

„Nicht übel“, gab Gomez zu. „Aber auch ein bisschen widerlich. Wie dem auch sei, für den zweiten Platz könnte es reichen.“

Mit einem selbstgefälligen Grinsen stolzierte Bullit zu Snaf herüber, als erwarte er, auch mit einem zweiten Platz noch irgendetwas zu gewinnen.

„Und der letzte Teilnehmer auf meiner Liste ...“, kündigte Raven an und Bartholo richtete sich instinktiv den Kragen. Er hatte seine Köche damit beauftragt, ihn beim Wettbewerb anzumelden und mit dem Zimt eine köstliche Süßspeise zu backen. Damit würde er wieder in Gomez' Gunst steigen.

„... ist ein gewisser John.“

Ein erstauntes Raunen ging durch die Reihen. Bartholo stutzte. Das konnte nicht richtig sein, Raven musste sich schon wieder einen schlechten Scherz erlauben.

„Also das ist völlig unmög-“

„Ich bin da, hier, hallo!“

Fassungslos musste Bartholo mitansehen, wie dieser ehemalige Koch, dieser zum Tode verurteilte Snapperhappen quicklebendig vor Gomez trat und einen Korb voller Gebäck bei sich trug. Bartholos wütender Blick wanderte weiter zu Bullit, der beschämt beiseite schaute. Anscheinend war es ihm doch nicht gelungen, John an die Snapper zu verfüttern. Er musste entkommen sein - oder war so zäh, dass selbst die Bestien ihn wieder ausgespuckt hatten.

„Was hast du da, Buddler?“, fragte Gomez, der anscheinend längst vergessen hatte, um wen es sich hier eigentlich handelte. „Ist das Kuchen?“

„Eine bunte Auswahl winterlicher Köstlichkeiten, mein Herr. Zimtsterne, Kekse und Brötchen. Das Brötchenrezept habe ich von meinem Freund Franz von außerhalb.“

Der oberste Erzbaron fackelte nicht lange und nahm einen beherzten Bissen des Brötchens. Der Genuss war ihm anzusehen, ein Brösel mit Zimt und Zucker verblieb hartnäckig in seinem Oberlippenbart.

„Göttlich!“, schwärmte Gomez. „Davon kannst du mir gleich ein halbes Dutzend machen.“

„Mit dem größten Vergnügen.“

Nun erhob sich Gomez von seinem Podest und trat herüber zu den drei Favoriten an der Waage. Snaf, Bullit und John. Er musterte sie von oben bis unten. Den korpulenten Außenringkoch, den stämmigen Gardisten und den großen, wenngleich schlanken John und verkündete schließlich den Sieger.

„Der Bäcker hat gewonnen!“

Und seitdem nennt man ihn nicht mehr John, der den Wein streckt oder John, der die Suppe versalzt. Wir halten ihn in ewiger Erinnerung als John, der sein Gewicht in Erz aufwiegt.